



**GESELLSCHAFT
FÜR ARCHÄOLOGIE**
in Württemberg und Hohenzollern e.V.



**GESELLSCHAFT
FÜR ARCHÄOLOGIE**
in Württemberg und Hohenzollern e.V.

GESELLSCHAFT FÜR ARCHÄOLOGIE

Seit ihrer Gründung im Jahre 1963 verfolgt die Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern das Ziel, die Arbeit der archäologischen Denkmalpflege zu fördern und in einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Die Gesellschaft richtet sich an alle Menschen, die sich für die Archäologie unseres Landes interessieren. Wir bieten unseren Mitgliedern ein umfangreiches Programm zu Themen der Landesarchäologie.

Schwerpunkt unserer Vortragsreihen sind aktuelle Ergebnisse der Landesarchäologie. Tagesexkursionen führen zu Zielen in Baden-Württemberg und angrenzenden Bundesländern. Es werden archäologische Denkmale, aktuelle Ausgrabungen und Ausstellungen besucht.

Mehrtagesexkursionen führen ins In- und Ausland zu berühmten Bodendenkmälern und Ausgrabungsstätten sowie großen Ausstellungen mit archäologischen Themen. Bei Lehrgrabungen haben die Teilnehmer Gelegenheit, unter Anleitung selber auszugraben. Die Jahrestagung findet an wechselnden Orten in Württemberg statt und bei Exkursionen kann die Archäologie der Umgebung des Tagungsortes kennen gelernt werden.

Werden Sie Mitglied bei der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V., unterstützen Sie damit die Landesarchäologie bei der Erforschung und Erhaltung archäologischer Kulturdenkmale und lernen Sie die archäologischen Denkmale des Landes kennen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.gesellschaft-archaeologie.de oder fordern Sie bei der Geschäftsstelle unsere Informationsunterlagen an.

ISSN 2940-9675 (Print) ISSN 2940-9683 (Online)

2024 / 1

MITTEILUNGSBLATT



TITELTHEMA:
„THE hidden LÄND“
Große Landesausstellung S. 4

AKTUELL:
Seminar
Alt- und Mittelsteinzeit S. 21

INHALT

Vorwort	3
TITELTHEMA	
„THE hidden LÄND – Wir im ersten Jahrtausend“ Große Landesausstellung zur Archäologie 2024	4
LEHRGRABUNGEN	
Neue Ausgrabungen im (vermuteten) Torbereich der Befestigungsanlage Althayingen	12
„Rinkenburg“ – Von der Bronzezeit bis ins Mittelalter	15
EXKURSIONEN	
Exkursion Kelten diesseits und jenseits der Alpen	17
Tagesexkursion Welterbe des Mittelalters 1.300 Jahre Klosterinsel Reichenau	19
Archäologie vor Ort	20
Seminar zur Alt- und Mittelsteinzeit	21
Vortragsreihe 2024 Stuttgart	22
Vortragsreihe 2024 Schwäbisch Gmünd	24
Das fem Forschungsinstitut in Schwäbisch Gmünd	25
Neuerscheinungen	27
Ausstellung – Ausgegraben! – Ritter und Burgen im Echaztal	29
Buchtipps – Hinweise	30
Terminübersicht	31
Impressum	32
Anmeldung	33

LIEBE MITGLIEDER,



„THE hidden LÄND – Wir im ersten Jahrtausend“ ist der Titel der Großen Landesausstellung, die derzeit vom Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg zusammen mit dem Landesamt für Denkmalpflege (LAD) vorbereitet wird. Nach der Alamannenausstellung in den 1990er Jahren wird diese Ausstellung die erste große Synopse im 21. Jahrhundert zum

Frühmittelalter Südwestdeutschlands aus archäologischer Sicht werden. Sie wird sich von der gewohnten Gliederung solcher Präsentationen lösen, die in der Regel entlang der unmittelbar aus den Quellen interpretierbaren Lebenswelten erzählt werden (z. B. wohnen, essen, glauben, sterben etc.). Das erfolgt zugunsten der Darstellung übergeordneter historischer, kultureller und sozialer Prozesse, die letztlich die Grundlage für unser heutiges Gemeinwesen bilden. Dies wird mit Hilfe moderner digitaler Präsentationen und (selbstverständlich!) anhand aussagekräftiger, zum Teil spektakulärer Funde geschehen, die vielfach den Grabungen des LAD der letzten beiden Jahrzehnte zu verdanken sind. Genaueres finden Sie dazu auf den nächsten Seiten.

Liebe Mitglieder, lassen Sie mich an dieser Stelle kurz etwas zu dem Titel der Ausstellung sagen, der sicherlich Anlass zu kontroversen Diskussionen geben wird. Englische Begriffe im ansonsten deutschen Sprachkontext haben bekanntlich nicht nur Freunde und die Markenkampagne des Landes („THE LÄND“) ist auch nicht unumstritten. Wir haben uns aber genau deshalb bewusst dafür entschieden. Wir wollen, dass diskutiert und über die Ausstellung nachgedacht wird. Unserer Auffassung nach ist der Anstoß zum Diskurs eben auch originäre Aufgabe einer Großen Landesausstellung: Wieso handelt es sich beim Frühmittelalter um einen Zeitabschnitt, der verborgen, also „hidden“ ist? Was ist das für ein „Wir“ im zweiten Teil des Titels, wer ist dieses „Wir“ und was haben „Wir“ mit dem ersten Jahrtausend zu tun? Diese Fragen können auch im Rahmen unseres vorbereitenden Vortragszyklus im Frühjahr diskutiert werden, denen ich einen ebenso großen Zuspruch wünsche wie den Veranstaltungen unserer Gesellschaft im zurückliegenden Jahr.

Dabei bildete unser Jubiläumskolloquium Ende November 2023 im Stuttgarter Hospitalhof sicherlich den Höhepunkt, bei dem wir neben zahlreichen langjährigen Mitgliedern auch unseren hoch geschätzten Ehrevorsitzenden, Herrn Prof. Planck, begrüßen durften. Ähnlich erfolgreich war im Sommer unsere Jahrestagung in Ravensburg mit ihren Beiträgen zu aktuellen Projekten der Landesarchäologie.

Ich würde mich sehr freuen, wenn auch 2024 wieder möglichst viele von Ihnen sowohl der Einladung zu unserer Jahrestagung nach Ludwigsburg folgen würden als auch zu den zahlreichen Exkursionen, Führungen und Vorträgen, die wir für Sie vorbereitet haben und die ein breites Spektrum der Arbeit der Landesarchäologie abdecken. Alle Informationen dazu finden Sie hier im Heft und auf unserer Webseite.

Abschließend danke ich Ihnen allen für Ihre Treue und Ihr Engagement und wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gutes, gesundes neues Jahr 2024 sowie viel Vergnügen bei der Lektüre des aktuellen Mitteilungsblattes.

Herzlichst, Ihr Prof. Dr. Claus Wolf
Vorsitzender



01

01

Blick auf den Ausstellungsraum der Großen Landesausstellung, das Kunstgebäude am Schlossplatz Stuttgart.

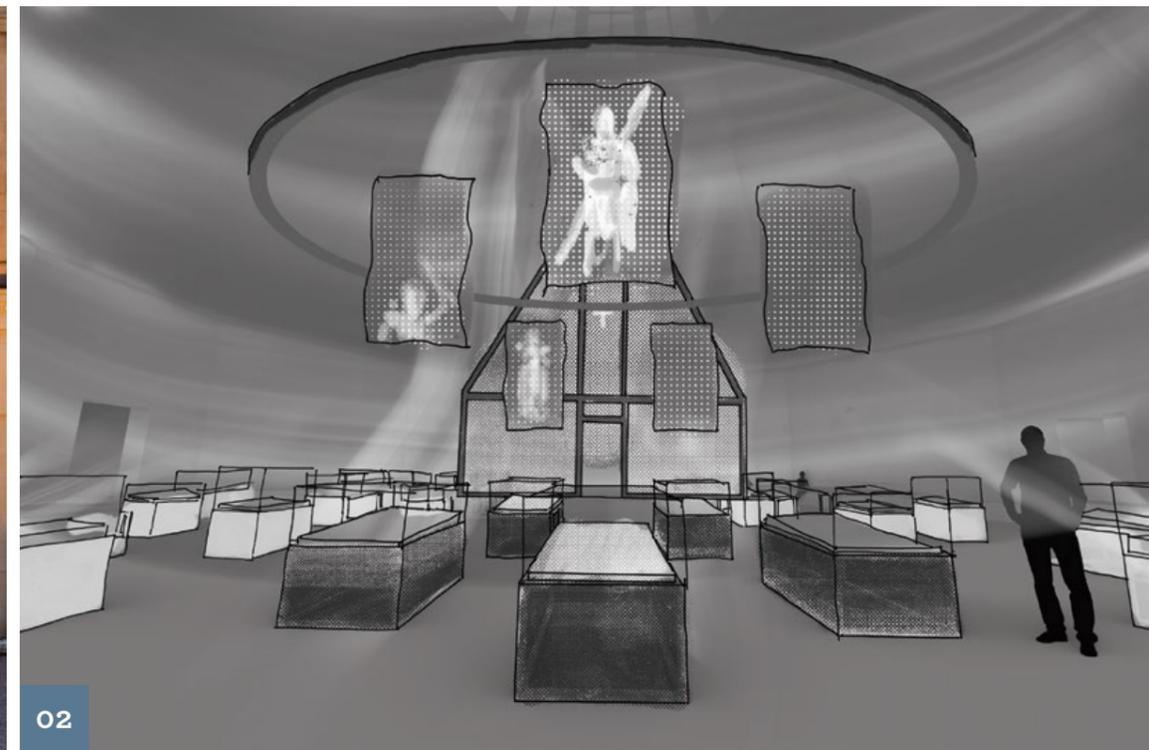
K. Felix Hillgruber & Simon Neßler

„THE HIDDEN LÄND – WIR IM ERSTEN JAHRTAUSEND“

Große Landesausstellung zur Archäologie 2024

Seit 30 Jahren ist das Archäologische Landesmuseum Baden-Württemberg durch seine Großen Landesausstellungen weit über die Landesgrenze bekannt. Die Welt der Kelten, Troja – Traum und Wirklichkeit oder Eiszeit – Kunst und Kultur haben mit jeweils über 100.000 Besucherinnen und Besuchern die archäologische Forschung auf eindrucksvolle Weise dem Publikum nähergebracht. Im Herbst 2024 wird nun erneut eine solche Ausstellung ihre Pforten im Kunstgebäude Stuttgart öffnen, die diesmal in besonders enger Kooperation gemeinsam mit dem Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg konzipiert wird (Abb. 2).

Dieses Projekt bietet die großartige Möglichkeit, die Arbeit und den daraus resultierenden denkmalpflegerischen und wissenschaftlichen Ertrag für die Landesgeschichte einer breiten Öffentlichkeit prominent zu präsentieren. Es werden dafür einzigartige und teilweise noch nie gezeigte archäologische Funde der letzten 30 Jahre archäologischer Denkmalpflege in Baden-Württemberg ausgestellt.



02

02

Blick in die Ausstellung auf die Zentralinstallation des dritten und vierten Moduls (Entwurf).

Die Erzählung

Das erste nachchristliche Jahrtausend ist eine Zeit großer Umbrüche: Das römische Weltreich und sein Untergang bestimmen das Leben in Europa, es folgen neue Reiche, neue Herrscher und mit dem Christentum eine neue Religion. Für das Land, das wir heute Baden-Württemberg nennen, kennen wir Namen und Begriffe wie Römer, Franken, Alamannen und Schwaben oder Kaiser, Pfalz, Kirche und Bischof. Nur was bedeuten solche historischen Begriffe für das Leben des Einzelnen vor über tausend Jahren und wer waren diese Menschen, die uns vorangegangen sind? Archäologische Erkenntnisse vermitteln den Besucherinnen und Besuchern ein Verständnis dieser längst vergangenen Epoche, in der die Grundlagen unserer modernen Welt gelegt wurden.

Die Vermittlung

Mit 1.000 Jahren Ausstellungsgeschichte, von der römischen Epoche über die Völkerwanderungszeit bis ins frühe Mittelalter, schlagen wir einen neuen inhaltlichen Pfad ein. Da eine vollumfängliche Darstellungsweise dieser Zeit räumlich nicht möglich ist, werden Schwerpunkte gesetzt. Ausgehend von fünf bedeutenden Fundstellen werden Leitthemen aufgegriffen. Die thematischen Zentralorte wurden wegen ihrer Aktualität und Bedeutung für die Landesarchäologie ausgesucht, jeder repräsentiert darüber hinaus einen Zeitabschnitt von ca. 200 Jahren. Die Leitthemen geben dem jeweiligen Bereich eine Klammer, der zur inhaltlichen Ergänzung und Schärfung Exponate anderer Fundorte beigefügt werden.

Mit diesem schlaglichtartigen Vorgehen, basierend auf aussagekräftigen archäologischen Funden und unterstützt durch eine moderne Inszenierung, möchten wir dem Besucher einen Zugang zu den Lebenswelten der damaligen Menschen schaffen und auch ohne ein umfangreiches historisches Vorwissen einen Vergleich mit heute ermöglichen.



03

Fünf Orte, fünf Themen

In Diersheim (Ortenaukreis) wurden erste archäologische Funde bereits in den 1930er Jahren beim Kiesabbau entdeckt, es folgten archäologische Ausgrabungen in den 1960ern und zuletzt ab 2015.

Vermutlich um 17 n. Chr. wurden Angehörige germanischer Stämme, die zum großen Stammesverbund der Sueben gerechnet werden, als Verbündete der Römer und zur Verteidigung der Rheingrenze in der Region gegenüber dem Legionsstandort Straßburg angesiedelt. In den 100 Urnengräbern, die von der Mitte des 1. Jh. bis ins frühe 3. Jh. datieren, findet man sowohl typisch römische als auch germanische Grabbeigaben (Abb. 3). Sie belegen einen Prozess der Integration und kulturellen Anpassung. Der *vicus* Güglingen (Landkreis Heilbronn) wurde zwischen 120–150 n. Chr. gegründet. Die bislang umfangreichsten Ausgrabungen dieses Siedlungstyps erfolgten auf einer zusammenhängenden Fläche von rund 4,5 ha ab 1999. Verkehrsgünstig an der Zabertalstraße gelegen wurde der *vicus* zu einem zentralen Handels- und Markort ausgebaut. Nach dem Fall des römischen Limes siedelten sich dort in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts Germanen an, die die römischen Streifenhäuser für ihre Zwecke umbauten. Nach und nach wurde der *vicus* aufgegeben, da man lieber im Randbereich neue Häuser errichtete, anstatt die römischen Gebäude weiter zu nutzen. Im frühen 5. Jahrhundert wurde der Ort endgültig verlassen. Die Siedlungsabfolge spiegelt letztlich die politischen und gesellschaftlichen Veränderungen am Ende des römischen Reiches und die Ankunft alamannischer Bevölkerungsgruppen wider (Abb. 4).

Das Gräberfeld von Lauchheim, wo Untersuchungen in den Jahren von 1986 bis 2005 erfolgten, stellt mit mehr als 1.300 Gräbern eines der größten Reihengräberfelder der Zeit zwischen dem 5. und 7. Jahrhundert in Deutschland dar. Der Einsatz von Blockbergungen und deren Analyse im Labor mit detaillierten CT-Scans geben sehr genaue Einblicke in das breite Spektrum der überlieferten Grabbeigaben (Abb. 5). Die Vielzahl von gewonnenen

03

Rheinau-Diersheim
(Ortenaukreis) Grab 4:
Urne und Grabbeigaben
einer Brandbestattung
aus dem 1. Jahrhundert
n. Chr.

04

Tauberbischofs-
heim-Distelhausen
(Main-Tauber-Kreis):
Kamm und Perlenkette
aus einem frühalamanni-
schen Mädchengrab.

04





05

Lauchheim (Ostalbkreis), Wasserfurchen Grab 15: digitales Modell des CT-Scans einer Blockbergung mit einschneidigem Schwert und dessen Scheidenbeschlägen sowie Schwertgurt- und Gürtelteilen aus der Merowingerzeit.

Informationen erlaubt es in einzigartiger Weise, einen bestimmten Teil der zeitgenössischen Kommunikation nachzuvollziehen: Feierliche Bestattungen und große Gelage lassen die Selbstwahrnehmung einer Kriegergesellschaft deutlich werden.

Die Ausgrabungen in der Sülchenkirche (Landkreis Tübingen) in den Jahren 2013 bis 2015 sind die aktuell modernsten und umfangreichsten Ausgrabungen im Innenraum einer Kirche. Hier kamen über 200 Gräber des Frühmittelalters sowie drei Vorgängerbauten zu Tage. Einige Gräber gehören zu einem Friedhof, der noch vor dem Bau der ersten kleinen Kirche im 7. Jh. angelegt wurde. Die Spiritualität der damaligen Menschen, in einer Zeit der mehrphasigen Christianisierung der Alamannia, ist insbesondere durch das christliche Kultgebäude und die nun nachweisbare enge räumliche Verbindung der Lebenden und der Toten gekennzeichnet.

Im Laufe des Frühmittelalters wächst das Fränkische Reich zum neuen Machtzentrum Europas heran. Baulicher Ausdruck sind die königlichen Pfalzen, im Reich verteilte Residenzen, in denen der König von Zeit zu Zeit Präsenz vor Ort ausüben und Amtsgeschäfte erledigen konnte. Die Stadt Ulm, eine der bedeutendsten mittelalterlichen Städte Süddeutschlands, ist seit über 30 Jahren ein Schwerpunkt der archäologischen Forschung des Landes. Großgrabungen, wie die „Neue Straße“ mit immerhin 10.000 m² Fläche, geben Auskunft über das Ulm um 1000 n. Chr. mit Pfalz und Gewerbesiedlung sowie die Herausbildung einer sozial differenzierten Gesellschaft von Herrschenden und Beherrschten (Abb. 6).

Die Ausstellungsgestaltung

Die fünf behandelten Orte bilden die zentrale Achse, an der sich die Ausstellungsgestaltung ausrichtet. Innerhalb des Kunstgebäudes liegen sie in einer Flucht und folgen aufeinander. Dabei sieht das gestalterische Konzept vor, jeden dieser Orte in einer abstrakten künstlerischen Geste für den Besucher zu materialisieren. Die Inszenierungen lassen die Orte physisch und auch geschichtlich greifbar werden, sie bleiben jedoch wenig detailliert und damit abstrakt. Jedem der fünf Fundorte ist eine Zentralinstallation zugeordnet. Sie gibt als einzige wirkmächtige gestalterische Maßnahme dem jeweiligen Raum seinen Gesamtcharakter. Aus ihr leiten sich alle zu vermittelnden und gestalterischen Paradigmen für den Raum ab. Selbst die Positionierung und Ausgestaltung der Vitrinen ordnet sich dem gestalterischen Narrativ der Zentralinstallation unter. Dabei sieht die Ausstellungsgestaltung zwei Vitrinentypen vor: Es gibt Zentralinstallationsvitrinen und Vertiefungsvitrinen. Die ersteren finden sich direkt an den zentralen Installationen und sind aus dem gleichen Material gefertigt; die Vertiefungsvitrinen sind darum gruppiert und greifen in der Art ihrer Platzierung das gestalterische Narrativ des Ortes auf.

Fünf Orte, fünf Inszenierungen: Der Parcours beginnt mit Diersheim, der Besucher trifft auf einen mittig im Raum platzierten Scheiterhaufen; die Flammen züngeln an ihm empor, sein Licht glimmt in der Mitte des Raumes. Die Zentralinstallationsvitrinen umsäumen ihn und repräsentieren Bestattungsbeigaben. Die Vertiefungsvitrinen umstehen den Scheiterhaufen, wie eine Personengruppe, die sich gemeinsam zum Begräbnis eingefunden hat.

In der zweiten Inszenierung betritt der Besucher eine belebte Straßensituation eines römischen *vicus*. Dabei repräsentieren drei Häuser drei unterschiedliche bauliche Zustände innerhalb der Entwicklung dieser Siedlung. Eine Lichtinszenierung lässt die Gebäude entstehen, zerfallen und sich wieder neu bilden. Die Vitrinen der Zentralinstallations sowie die Vertiefungsvitrinen sind wie Warenauslagen entlang des Weges aufgestellt.

Im Kuppelsaal vereinen sich zwei Zentralinstallationsvitrinen zu einer gesamthaften Inszenierung. Es beginnt mit dem Reihengräberfeld von Lauchheim. Dem Besucher eröffnet sich ein Begräbnis in Form eines abstrahierten Grabhügels, in dem Mitglieder einer Familie bestattet wurden. Über den fünf Zentralinstallationsvitrinen, die die fünf Einzelbestattungen repräsentieren, schweben schemenhafte Repräsentationen der Verstorbenen (vgl. Abb. 2). Die restlichen Vertiefungsvitrinen verteilen sich im Raum und bilden in ihrer Masse die Kubatur eines Reihengräberfriedhofes.

Im zweiten Raumabschnitt erhebt sich ein früher Kirchenbau in den Kuppelsaal des Kunstgebäudes. Der Bau repräsentiert die Sülchenkirche in ihrer ersten und ursprünglichen Form.

06

Ulm, Weinhof: Restaurierte Tonreliefplatte mit Löwendarstellung vermutlich Bauschmuck der Pfalzkapelle des 12. Jahrhunderts.



06



07

07

Bursenreliquiar von
Ennabeuren.

Dank der Größe des Raums kann die Ausbildung der Kirche im originalen Maßstab umgesetzt werden. Via Projection Mapping, einer Projektionstechnik, bei der Licht verwendet wird, um virtuelle Bilder auf Objekte und nicht ebene Flächen zu projizieren, werden die Mauern der Kirche in einer zeitlichen Taktung mit Licht geflutet.

Der letzte Ort wird durch eine Herrscherhalle (Aula Regia) in der Pfalz Ulm materialisiert. Der komplette Raum ist unter Zuhilfenahme räumlicher Illusionen als Halle umgesetzt. Die Vertiefungsvitrinen geben dem Raum als Säulen eine majestätische und herrschaftliche Grundschwingung.

Die Exponate

Die umfangreichen eigenen Bestände schaffen die Möglichkeit, die Themen zu konturieren: Nicht nur prachtvolle Schatzfunde, sondern gerade auch Alltagsgegenstände oder ausgefallene Einzelobjekte vermögen spannende Geschichten zu erzählen. Zur Schärfung der Inhalte und Bereicherung der Ausstellung konnten darüber hinaus Exponate von 40 externen Leihgebern gewonnen werden, ganz dem Prinzip der Nachhaltigkeit verpflichtet und mit großem Bedacht ausgewählt (Abb. 7).

Begleitprogramm

Klassische Vermittlungsformate wie Besucherführungen werden durch eine Reihe von innovativen Medienstationen und einem Audioguide unterstützt. Das hautnahe Erleben und Eintauchen in die damalige Welt wird dabei nicht nur durch unsere Ausstellungsgestaltung gewährleistet. Dank einer Kooperation mit unserem externen Partner Campus Galli – karolingische Klosterstadt Meßkirch, bieten wir, an die Ausstellungsfläche anschließend, noch einen Einblick in mittelalterliche Handwerksarbeit. Mitarbeiter von Campus Galli werden vor Ort die praktische Herstellung von Alltagsgegenständen des 9. Jahrhunderts vorführen.

Literaturhinweise:

Diersheim: L. Block/A. Heising/U. X. Müller/J. Schrempp, Making Suebi – Roman frontier management in the southern Upper Rhine valley in the 1st c. AD? In: Limes XXV. The Congress of Roman Frontier Studies from 21 to 27 August 2022 in Nijmegen (im Druck).

Güglingen: De Gennaro, Enrico. Führer durch das Röermuseum Güglingen und die Archäologische Freilichtanlage. Röermuseum Güglingen, 2010.

Lauchheim: Krause, Dirk, et al., eds. Lauchheim I: Beiträge zur Computertomographie als Dokumentationsmethode, zur Textilarchäologie und zur Bestattungspraxis in der frühen Merowingerzeit. Dr. Ludwig Reichert Verlag, 2020.

Sülchen: Schmitz-Esser, Romedio. „Daniela Blum/Melanie Prange, Hrsg., In unserer Erde. Grabfunde des frühen Mittelalters im Südwesten. Participare! Schriften des Diözesanmuseums Rottenburg, 10. Ostfildern: Jan Thorbecke Verlag, 2020, 223 S.“ Mediaevistik 34.1 (2021): 379–380.

Ulm: A. Kottmann. Die Pfalz in Ulm aus archäologischer Sicht. „Uwe Gross/Aline Kottmann/Jonathan Scheschkewitz, Hrsg., Frühe Pfalzen – Frühe Städte, Neue Forschungen zu zentralen Orten des Früh- und Hochmittelalters in Süddeutschland und der Nordschweiz. Archäologische Informationen aus Baden-Württemberg 58. Esslingen 2009, 34–50.

Große Landesausstellung

„THE hidden LÄND – Wir im ersten Jahrtausend“

Kooperationspartner

Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg (alm) und Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg (LAD)

Dauer

13. September 2024 bis zum 26. Januar 2025

Ausstellungsfläche

Kunstgebäude Stuttgart, über 850 m² Ausstellungsfläche, mit über 1.000 Exponaten



Mehr Infos unter:

www.alm-konstanz.de/sonderausstellungen/the-hidden-laend-wir-im-ersten-jahrtausend



01

01
Schnitt 8: Überblicksaufnahme von Planum 8 mit verkohlten Hölzern.

02
Mitglieder der Grabungsgruppe 1 beim Freilegen des Mauerversturzes.

03
Gruppenfoto des zweiten Lehrgrabungsteams vor dem Nordprofil.

Lennart Brandtstätter, Quentin Sueur,
Leif Hansen, Dirk Krausse

NEUE AUSGRABUNGEN IM (VERMUTETEN) TORBEREICH DER BEFESTIGUNGSANLAGE ALTHAYINGEN

Auf einem in das Tal der Großen Lauter hineinragenden Bergsporn befindet sich eine der größten Höhenbefestigungen Baden-Württembergs: Althayingen. Die Anlage liegt südlich von Indelhausen und nahe Hayingen im Landkreis Reutlingen. Sie besteht aus einem mehrfach befestigten, großen Vorbereich und einer Kernanlage mit Randwall. Die Wall-Graben-Anlagen grenzen dabei ein Areal von mindestens 7,3 ha ab, wovon etwa 4,3 ha auf ein fünfeckiges, im Osten durch zwei zusätzliche Hanggräben befestigtes, Hochplateau entfallen.

Der Befestigungscharakter der Anlage wurde bereits Anfang des 19. Jahrhunderts erkannt, die Wälle und Gräben allerdings in die nachrömische Zeit bzw. in das Mittelalter datiert. Erste eisenzeitliche Funde vom Innenbereich wurden 1971 durch Günter Mansfeld und 1987 durch Jörg Biel vorgelegt. Dabei wurden ebenfalls Metallobjekte der Grabung Ulrich Binders aus dem Jahr 1937 behandelt. Das hallstattzeitliche Alter der Befestigungen in ihrer heutigen Form wurde lange Zeit nicht erkannt. Allerdings galt eine prähistorische Besiedlung des Plateaus als sicher.

Lehrgrabung – 2024

Gruppengröße:
max. 7 Personen

Dauer pro Gruppe:
zwei Wochen

Mindestalter:
16 Jahre

Die Betreuung der Lehrgrabung wird vom LAD geleistet.
Kosten: 60 € p. P.*

*Verpflegung und Unterkunft vor Ort sollten die Teilnehmer selbst organisieren und finanzieren.

Mehr Informationen finden Sie auf unserer Webseite.

GRUPPE 1 – 2024

22. Juli bis 2. August
Grabung Althayingen

GRUPPE 2 – 2024

5. bis 16. August
Grabung Althayingen

GRUPPE 3 – 2024

19. bis 30. August
Grabung Althayingen

Neuere Untersuchungen und letztlich erste moderne Ausgrabungen starteten im Sommer 2021 mit den unter der wissenschaftlichen Leitung des Landesamtes für Denkmalpflege stattfindenden Lehrgrabungen der Gesellschaft für Archäologie. Eingebettet waren die Feldarbeiten von Beginn an in das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Langfristvorhaben zur Erforschung des weiteren Umlandes des nahegelegenen frühkeltischen Machtzentrums Heuneburg bei Herbertingen-Hundersingen.

Die Ausgrabungen am südlichen Wall (Schnitt 2) der Kernanlage in den Kampagnen 2021 und 2022 konnten die Existenz einer Trockenmauer bestätigen, die in ihrer Konstruktionsweise mit ältereisenzeitlichen Mauern auf der Alte Burg und der Großen Heuneburg vergleichbar ist. Zusätzlich liegt diese Mauer unmittelbar auf einer späthallstattzeitlichen Fundschicht auf, was als sehr starkes Argument für die eisenzeitliche Datierung der Befestigungsanlage angesehen werden kann (vgl. Heft 1/2022).

Ausgangslage für die diesjährige Grabung war die 2022 geöffnete Fläche 7, die den südlichen Teil eines im Nordwesten des Hochplateaus gelegenen Torbereichs anschnitt, der sich durch eine deutliche Anomalie im Magnetogramm identifizieren ließ. Den wichtigsten Befund stellte eine einlagige Steinreihe dar, die als mögliche Basis einer Mauer gedeutet wurde (vgl. Heft 1/2023).

Die Lehrgrabung im Sommer 2023 konzentrierte sich auf den Bereich des vermuteten Tors. Angrenzend an den Vorjahresschnitt 7 wurde die nordöstliche Ecke der im Magnetogramm sichtbaren, etwa 15x20 m großen Anomalie systematisch ausgegraben. Schnitt 8 war 3 m breit, 12 m lang und umfasste eine Gesamtfläche von 33 m². Alleine im Bereich des Grabungsschnitts steigt das Gelände nach Norden hin zum deutlich erhaltenen heutigen Außenwall um etwa 0,60 m an. Im Süden wurde eine Tiefe von 0,40 m und im Norden von etwa 1,30 m unter der heutigen Oberfläche erreicht.

In sieben Plana konnten hauptsächlich unterschiedliche Ebenen verstürzter Steine einer vermuteten Tor- oder Mauerkonstruktion dokumentiert werden. Für eine Interpretation als Mauerversturz sprechen die häufig glatten Oberflächen, die rechteckigen Formen sowie der insgesamt bearbeitet wirkende Charakter der Steine. Zu erwähnen sind zudem die bereits im letzten Jahr beobachteten häufigen Anzeichen für ein Brandereignis, die sich als rötliche Verfärbung oder in Form starker Zersplitterung der Kalksteine zeigen. Aufgehendes Mauerwerk konnte nicht sicher identifiziert werden und dessen Freilegung bleibt somit eine Aufgabe für die nächste Grabungskampagne.



02



03

Ein überaus spannender, aber momentan noch schwer zu interpretierender Befund konnte unmittelbar unter dem Steinversturz freigelegt werden. In einer Fundschicht, welche einige wenige Scherben schwarzer reduzierend gebrannter eisenzeitlicher Keramik enthielt, wurden mehrere verkohlte Hölzer entdeckt. Ein System in der Lage der teilweise über 0,90 m langen Hölzer war nicht zu erkennen und so erscheint momentan auch bei diesem Befund eine Deutung als Versturz am wahrscheinlichsten. Als mögliche Herkunft der Hölzer kommen die Pfosten einer Pfostenschlitzmauer, eine Holzverschalung oder ein Überbau in Form einer Überdachung oder eines Wehgangs in Frage. Der Fund der Hölzer deckt sich von der Lage her mit den dokumentierten und in die Hallstattzeit datierten Holzkohlen unter der Steinreihe aus der Grabung 2022.

Die inzwischen dritte Grabungskampagne auf dem Hochplateau von Althayingen förderte auch in diesem Jahr wieder äußerst spannende Befunde zu Tage. Sie untermauern das Potenzial des Fundplatzes und unterstreichen nicht zuletzt die Bedeutung von Althayingen im Netzwerk weiterer Höhenbefestigungen im Umfeld der frühkeltischen Heuneburg. Eine weitere Erforschung scheint auch in Zukunft vielversprechend und wird im nächsten Jahr fortgesetzt.

Wir möchten uns herzlich bei dem Eigentümer Markus Stoll für die Ermöglichung dieser dritten Grabungskampagne und die unkomplizierte Zusammenarbeit bedanken. Außerdem sei der Gemeinde Indelhausen und ihrem Ortsvorsteher Karl-Josef Aßfalg gedankt. Zuletzt gilt unser Dank den sehr engagierten Grabungsteilnehmerinnen und Grabungsteilnehmern, welche sich auch durch das teilweise sehr widrige Wetter nicht haben abschrecken lassen, sowie allen Beteiligten aus dem DFG-Langfristprojekt.

04

Mitglieder der Grabungsgruppe 2 beim Freilegen des Mauerversturzes.



Gizem Dakmaz, Quentin Sueur, Leif Hansen, Dirk Krause „DIE RINKENBURG“ VON DER BRONZEZEIT BIS INS MITTELALTER

Westlich von Ravensburg liegt bei Schmalegg die Befestigungsanlage „Rinkenburg“ mit teils monumentalen, heute noch bis zu 7 m aufragenden Wall- und Grabenanlagen. Mit einer Innenfläche von über 10 ha zählt sie zu den größten vor- und frühgeschichtlichen Befestigungsanlagen Oberschwabens.

01

Luftbild der Befestigungsanlage Rinkenburg bei Ravensburg-Schmalegg.

02

Teilnehmende der Lehrgrabung bei der Schnitterweiterung.

03

Befundsituation einer 1 m tiefen Siedlungsgrube im zweiten Planum.

Systematische archäologische Ausgrabungen oder Prospektionen haben dort – trotz der Monumentalität der Anlage – noch nie stattgefunden, so dass über den Entstehungs- und Nutzungszeitraum bisher keine gesicherten Angaben gemacht werden konnten. Keramische Lesefunde (U. Frank) von der nordöstlichen Spitze des langgezogenen Bergsporns datieren wohl in die Bronze-, Urnenfelder- und Hallstattzeit sowie in das Spätmittelalter.

Im Frühjahr 2023 führte das Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart erstmals geophysikalische Untersuchungen (N. Pickartz, LAD) sowie Surveys in Kooperation mit dem Projekt „Metallsondenprospektion im Dienst der archäologischen Denkmalpflege“ (Ch. Steffen, LAD) an der östlichen Spitze der Bergzunge durch. Das Magnetogramm lieferte dabei ein großes Erkenntnispotenzial zur Siedlungsorganisation, darunter Siedlungs- und Pfostengruben. Die Metallsondenprospektion erbrachte Hinweise, dass die Anlage von der Urnenfelderzeit bis ins Mittelalter genutzt wurde. Besonders bemerkenswerte Objekte stellen das Fragment einer urnenfelderzeitlichen Bronzesichel, einige Münzen der Römischen Kaiserzeit sowie Funde aus der Spätantike dar.



04
Teilnehmende der Lehrgrabung bei der Anlage des ersten Planums.

05
Bergung von Holzkohleresten.

Diese Ergebnisse führten u. a. dazu, dass die Anlage im August 2023 im Rahmen einer vierwöchigen Lehrgrabung des Landesamtes für Denkmalpflege und der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern im Zuge des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Langfristvorhabens zur Erforschung des weiteren Umlandes des frühkeltischen Machtzentrums Heuneburg bei Herbertingen-Hundersingen näher untersucht wurde. Der erste dokumentierte archäologische Spatenstich konnte somit durch die Teilnehmenden der Gesellschaftsgrabung gesetzt werden.

Es wurden insgesamt drei Grabungsschnitte angelegt. Dabei konnten zwei Siedlungsgruben mit einem recht guten Erhaltungszustand vollständig ausgegraben und dokumentiert werden. Die Siedlungsgruben wiesen Durchmesser von 1,60 m bzw. 2,17 m und Tiefen von 0,45 m bzw. 1,0 m auf. Auf den Befundsohlen konnte jeweils ein erhöhtes Aufkommen von Holzkohle beobachtet und geborgen werden.

Das aus den Gruben stammende Fundmaterial ist stark durchmisch, lässt jedoch für beide Befunde eine Einordnung in die Römische Kaiserzeit bzw. in das 2./3. Jahrhundert n. Chr. zu. Metallzeitliche Keramikscherben, die in römischer Zeit offensichtlich sekundär verlagert wurden, weisen jedoch auch auf einen älteren Besiedlungshorizont hin.

Die Ergebnisse der Grabung bieten in Kombination mit der Metallsondenprospektion vor allem einen Einblick in die Siedlungsgeschichte der Rinkenburg in der Römischen Kaiserzeit. Zudem bestätigen sie den Verdacht, dass die Anlage bereits in prähistorischer Zeit, etwa während der jüngeren Bronzezeit, besiedelt war. Da sich die 2023 durchgeführten Ausgrabungen auf die östliche Innenfläche der Rinkenburg beschränken mussten, ist aber die Errichtungszeit der mächtigen Befestigungsanlagen immer noch unklar. Die bisherigen Funde und Befunde legen die Vermutung einer Entstehung während der Bronze- oder Eisenzeit und eines nochmaligen Ausbaus in römischer bzw. spätrömischer Zeit nahe. Dies ließe sich aber nur durch gezielte Ausgrabungen im Bereich der vier Abschnittsbefestigungen klären.

An dieser Stelle möchten wir uns sehr herzlich bei dem Grundstückseigentümer Herrn B. Kaes für die stets reibungslose Zusammenarbeit und für die Bereitstellung seiner Räumlichkeiten bedanken. Ebenso sei dem Pächter Herr M. Häussler, den vielen freiwilligen und tatkräftigen Teilnehmenden der Lehrgrabung, dem ehrenamtlich Beauftragten Herrn P. Kästle sowie den Unterstützerinnen und Unterstützern aus dem DFG-Langfristprojekt gedankt.

Literaturhinweise:

Ch. Morrissey/D. Müller, Wallanlagen im Regierungsbezirk Tübingen. Atlas archäologischer Geländedenkmäler in Baden-Württemberg 2/26 (Stuttgart 2011) 244–254.



Abb. oben: am Hallstätter See

Abb. links: Bronzemaske aus Kleinklein, 6. Jh. v. Chr.

EXKURSION

Kelten diesseits und jenseits der Alpen

2. bis 6. Oktober 2024

Beginnend im Salzkammergut führt diese Kurzreise weiter in die Steiermark und Slowenien auf den Spuren der Kelten.

Die reichen Salzvorkommen in Hallstatt und Hallein wurden bereits in der Vorzeit erschlossen und gehandelt. Namensgebend wurde Hallstatt für die ältere Eisenzeit. Prachtvolle Grabbeigaben bezeugen den Wohlstand der Menschen, die weit reichende Handelsbeziehungen pflegten.

Die beiden wichtigsten Zentren der Hallstattzeit in der Steiermark liegen am Burgstallkogel bei Kleinklein und am Falkenberg bei Judenburg-Strettweg. Sie sind aufgrund von Funden aus den zu den Siedlungen gehörenden Fürstengräbern bereits seit dem 19. Jh. bekannt. Beide Zentren lagen an Handelswegen, an denen unter anderem auch das Salz von Hallstatt und Hallein Richtung Süden gebracht wurde. Am Falkenberg wurde dazu Eisen abgebaut, verhüttet und gehandelt.

- 📌 **1. TAG** **Mittwoch, 2.10.2024**
Anreise, nachmittags Keltenmuseum Hallein
- 📌 **2. TAG** **Donnerstag, 3.10.2024**
Welterbemuseum Hallstatt und Salzwelt Hallstatt (ältestes Salzbergwerk der Welt)
- 📌 **3. TAG** **Freitag, 4.10.2024**
Museum Murtal in Judenburg, Archäologiemuseum Schloss Eggenberg in Graz
- 📌 **4. TAG** **Samstag, 5.10.2024**
Großgrabhügel Kleinklein, Museum Großklein, Regionalmuseum Maribor.
- 📌 **5. TAG** **Sonntag, 6.10.2024**
Rückfahrt

Leitung Dr. Sarah und Oliver Scoppie: Frau Dr. Scoppie promovierte in Leicester zum Kultur- und Identitätswandel im späteisenzeitlichen Nordwestitalien unter dem Einfluss der römischen Eroberung. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Landesamt für Denkmalpflege mit dem Schwerpunkt Keltische Machtzentren der frühen Eisenzeit nordwestlich der Alpen.

Termin 2. bis 6. Oktober 2024

Abfahrt S-Bahn Echterdingen*

Preis Pro Person im Doppelzimmer 1.395 € / im Einzelzimmer 1.540 €

Im Reisepreis inkludierte Leistungen:

- Taxi-Service im Raum Stuttgart (siehe Übersichtskarte auf unserer Webseite)
- Fahrt im komfortablen Fernreisebus mit mind. 4-Sterne-Ausstattung ab/bis Echterdingen
- 2 x Übernachtung mit Frühstück im Hotel Brückenwirt in Hallein, www.brueckenwirt.at/
- 2 x Übernachtung mit Frühstück im 4-Sterne-Hotel NH Graz City www.nh-hotels.com/de/hotel/nh-graz-city
- 4 x 3-Gang-Abendessen im Hotel oder im fußläufig entfernten Restaurant
- Besichtigungen lt. Programm
- Eintritte lt. Programm
- Örtliche Führungen lt. Programm
- Quietvox-Audioführungssystem während der Reise

Schriftliche Anmeldung

Schriftliche Anmeldung bis 21. Juni 2024 an die Gesellschaft für Archäologie oder online über unsere Webseite.

Mindestteilnehmerzahl 20 Personen.

Sonstiges

Der Reisepreis beinhaltet keine Reiseversicherung. Wir empfehlen den Abschluss einer Reise-Rücktrittskosten-Versicherung. Bitte geben Sie bei der Anmeldung Unverträglichkeiten und Essenswünsche (vegan/vegetarisch) und einen Notfallkontakt an.

*Spazustieg ab 70771 Echterdingen S-Bahn-Station, Münsingen Heideker-Betriebshof, Reutlingen alter Omnibusbahnhof, Ulm-Ost Rasthof Seligweiler



TAGESEKKURSION

4. Mai 2024

Welterbe des Mittelalters
1.300 Jahre Klosterinsel Reichenau

Leitung Gesellschaft für Archäologie

Abfahrt 4. Mai 2024
um 7.30 Uhr in Stuttgart;
Rückkehr 20.30 Uhr*

Preis 80 € pro Person

Teilnehmeranzahl
mind. 30 Personen

Verbindliche Anmeldung
bis 15. April 2023 an die
Gesellschaft für Archäologie
oder online über unsere
Webseite

*Treffpunkt wird nach der Anmeldung
bekannt gegeben.

Das Königskloster Reichenau war eines der innovativsten kulturellen und politischen Zentren des Reiches und besaß im 10. und 11. Jahrhundert eine einflussreiche Malschule. Lange vor der Erfindung des Buchdrucks galt das Kloster als einer der größten europäischen Wissensspeicher und Impulsgeber. Bereits im Jahr 2000 wurde die „Klosterinsel Reichenau“ in die Weltkulturerbeliste der UNESCO aufgenommen.

Anlässlich des Jubiläums „1.300 Jahre Klosterinsel Reichenau“ führt das Badische Landesmuseum die einmaligen und kostbaren Kunstwerke erstmals in diesem Umfang am Bodensee in der Großen Landesausstellung in Konstanz zusammen.

Nach der Besichtigung der Ausstellung am späten Vormittag wollen wir nach der Mittagspause die Insel Reichenau aufsuchen. Dort besichtigen wir die Klostersgärten (2023 neu gestaltet), das Münster St. Maria und Markus (älteste Kirchengründung der Insel) und die Pfarrkirche St. Georg (Wandbilder aus dem 10. Jahrhundert).

ARCHÄOLOGIE VOR ORT

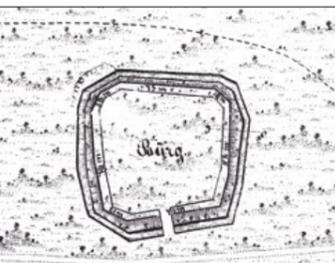
Die Veranstaltungen in dieser Reihe sind zur Eigenanreise. Die Anmeldung für die unten aufgeführten Veranstaltungen erfolgt schriftlich über unseren Anmeldebogen oder per Online-Formular auf unserer Webseite. Ungefähr zwei Wochen vor dem Termin teilen wir Ihnen den Treffpunkt und weitere Informationen zum Ablauf mit.



→ Sa / 16. März 2024, 14 Uhr

Spurensuche zweier Wallanlagen bei Stuttgart-Dachswald

Führung: Dr. Christoph Morrissey, Tübingen



→ Fr / 19. April 2024, 10 Uhr

Rundwanderung: Abschnittbefestigung, Viereckschanze und Grabhügel zwischen Fleinheim und Auernheim (Gem. Nattheim, Lkr. Heidenheim)

Führung: Dr. Günther Wieland, stv. Referatsleiter



→ Do / 16. Mai 2024, 15 Uhr

Besichtigung der Grabung Ammerbuch-Reusten (Lkr. Tübingen)

Führung: Dr. Jörg Bofinger, Leiter des Referats Regionale Archäologie, Schwerpunkte, Inventarisierung; Dr. Marc Heise, Gebietsreferent; Lea Valcov M.A., örtliche Grabungsleitung



→ Fr / 5. Juli 2024, 10 Uhr

Der Burgberg bei Oberspeltach (Gem. Frankenhardt, Lkr. Schwäbisch Hall)

Führung: Dr. Günther Wieland, stv. Referatsleiter



→ Mi / 21. August 2024, 10 Uhr

Besichtigung der Grabung am Lochenstein (Gem. Hausen am Tann, Zollernalbkreis)

Führung: Dr. Marc Heise, Gebietsreferent und Prof. Dr. Martin Bartelheim, Universität Tübingen



SEMINAR

Alt- und Mittelsteinzeit

Ort Landesamt für Denkmalpflege,
Berliner Straße 12, 73728 Esslingen

Termin 24. Februar 2024

Mit dem Seminar zur Alt- und Mittelsteinzeit startet die Gesellschaft wie schon von 2006 bis 2010 eine Reihe, die sich mit Grundlagen der Archäologie beschäftigen wird. Diese sollen anschaulich und praxisbezogen vermittelt werden.

10 Uhr Begrüßung

Die Alt- und Mittelsteinzeit in SW-Deutschland – eine Einführung

Dr. Yvonne Tafelmaier

Die Tierwelt im Pleistozän und frühen Holozän

Dr. Giulia Toniato

12.30 bis 13.30 Uhr Mittagspause

Die Ausbreitung des modernen Menschen nach Europa

Dr. Guido Bataille

Von archäologischen Funden zur Rekonstruktion menschlichen Verhaltens – Analysemethoden in der Alt- und Mittelsteinzeitforschung (inkl. Fundschau)

Dr. Guido Bataille, Dr. Yvonne Tafelmaier, Dr. Giulia Toniato

Abschlussdiskussion

17 Uhr Ende

Referenten:

Dr. Guido Bataille ist Referent Archäologisches Welterbe, Welterbemanagement

„Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb“, Landesamt für Denkmalpflege, Esslingen

Dr. Yvonne Tafelmaier ist Referentin Paläolithikum und Mesolithikum,

Landesamt für Denkmalpflege, Esslingen

Dr. Giulia Toniato ist wissenschaftliche Mitarbeiterin Alt- und Mittelsteinzeit,

Schwerpunkt Archäozoologie, Landesamt für Denkmalpflege, Esslingen

Schriftliche Anmeldung bis 22. Februar 2024 an die Gesellschaft für Archäologie oder online über unserer Webseite. Teilnahmebeitrag inkl. Getränke und Pausenverpflegung: 30 €

VORTRAGSREIHE 2024 STUTT GART

„THE hidden LÄND – Wir im ersten Jahrtausend“

Eine Vortragsreihe der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V.

in Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum Württemberg

Ort Landesmuseum Württemberg, Reinhold Würth Saal, Schillerplatz 6, 70173 Stuttgart und Online (Weitere Angaben zur Anmeldung und zur Durchführung finden Sie ab Ende Januar 2024 auf unserer Webseite)

Beginn jeweils 19 Uhr / Teilnahme frei, Spenden erwünscht



→ Do / 22. Februar 2024

Schwaben am Oberrhein?

Die Gräber von Diersheim im Spiegel römischer Grenzpolitik

Johann Schrempp M.A., Rastatt

Die Ausgrabungen in einem jüngst entdeckten Brandgräberfeld in Rheinau-Diersheim (Ortenaukreis) bringen neue Erkenntnisse zur Besiedlung Südwestdeutschlands zu Beginn des 1. Jahrhunderts nach Christus. Die Ansiedlung sogenannter Oberrheingermanen gegenüber dem Legionslager von Straßburg/*Argentorate* ist nicht zufällig, sondern Folge römischer Grenzpolitik. Kaiser Tiberius lässt den Rhein als Grenze des Imperium Romanum militärisch ausbauen. In dieser Zeit beginnt in der nördlichen oberrheinischen Tiefebene die Besiedlung durch Gruppen, die offensichtlich dem elbgermanischen Kulturkreis entstammen und einen intensiven Austausch mit den Römern pflegen. Sie nennen sich selbst *Suebi* und prägen somit noch heute die Bezeichnung einer ganzen Region.



→ Do / 29. Februar 2024

Der Anfang vom Ende?

Vom Bruch und Kulturwandel im 3. und 4. Jahrhundert im Südwesten

Dr. Robin Dürr, Esslingen; Dr. Sven Jäger, Karlsruhe

Im 3. Jahrhundert durchlebte das Römische Imperium eine tiefgreifende Krise, in deren Konsequenz letztlich die Aufgabe des Obergermanisch-Raetischen Limes und des dahinterliegenden Limesgebiets erfolgte. Doch welche Bedeutung und Auswirkung hatte dies für die hier lebenden Menschen und die Region? Anhand ausgewählter Fundkomplexe und aktueller Forschungsergebnisse soll ein Modell der Entwicklung unserer Region aufgezeigt werden, das das Leben und den kulturellen Wandel im spätrömisch-frühala-mannischen Südwesten näher beleuchtet.



→ Do / 21. März 2024

Tatort Lauchheim – letzte Klappe

Dr. Susanne Brather-Walter, Freiburg; Dr. Benjamin Höke, Esslingen

Nach über einem Jahrzehnt intensiver Forschungen sind die Auswertungen zum frühmittelalterlichen Gräberfeld inklusive Siedlung nahezu abgeschlossen. Der Vortrag bietet ein buntes Potpourri der wichtigsten und eindruckvollsten Ergebnisse, wobei der besondere Stellenwert Lauchheims für die Frühmittelalterarchäologie über die Landesgrenzen hinweg betont werden soll.



→ Do / 11. April 2024

Archäologische Zeugnisse einer neuen Glaubenswelt

Dr. Gabriele Graenert, Esslingen

Die Geisteswelt der Menschen des Frühmittelalters ist für uns heute schwer zugänglich. Es ist die Zeit des Übergangs von den antiken Gesellschaften in die christliche Welt des Mittelalters. Wenige Schriftquellen und die überlieferte, materielle Kultur bieten nur ausgewählte Einblicke. Der Vortrag präsentiert archäologische Zeugnisse, in denen sich Aspekte religiöser Praktiken und Vorstellungen abbilden.



→ Do / 2. Mai 2024

Orte der Macht – Zentralorte als Ausdruck frühmittelalterlicher Herrschaft in Südwestdeutschland

Dr. Jonathan Scheschekewitz, Esslingen; Prof. Dr. Ralph Röber, Konstanz

Während das 9./10. Jahrhundert in gesellschaftlicher und sozialer Hinsicht nahtlos an Entwicklungen des vorherigen Jahrhunderts anknüpft, werden in dieser Zeit in Südwestdeutschland erstmals Zentralorte als Ausdruck geistlicher und weltlicher Macht fassbar. Sie hatten verschiedene Funktionen, unter anderem konnten sie zur Repräsentation einer Elite oder als religiöses oder wirtschaftliches Zentrum dienen. Durch die Schriftquellen treten Pfalzorte und Königshöfe aber auch Bischofssitze, Klöster und Stifte in Erscheinung, aus denen sich in den späteren Jahrhunderten florierende Städte entwickeln konnten. Deren Frühzeit wird durch die archäologischen Ausgrabungen der letzten Jahrzehnte zunehmend greifbar. Daneben treten auch andere Fundstellen mit ähnlichem Charakter in Erscheinung, deren einstige Bedeutung nur archäologisch nachweisbar ist.

VORTRAGSREIHE 2024 SCHWÄBISCH GMÜND

Geheimnisvolle Vergangenheit – Moderne Archäologie Entdecken – bergen – restaurieren

Eine Veranstaltung des fem in Kooperation mit der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V., dem Arbeitskreis Archäologie in Schwäbisch Gmünd und der Gmünder VHS

Ort fem Forschungsinstitut Edelmetalle + Metallchemie,
Katharinenstraße 13–17, 73525 Schwäbisch Gmünd

NEUER ORT

Beginn jeweils 19 Uhr

Eintritt 8 € / 5 € (Mitglieder, bitte Mitgliedsausweis an der Kasse vorlegen)
Anmeldung erforderlich per Mail an k.baumgaertner@fem-online.de

→ Di / 27. Februar 2024

Von der Heuneburg zum Rosenstein. Frühkeltische Machtzentren und Verkehrswege im 7. bis 4 Jh. v. Chr. zwischen Donau und Neckar

Prof. Dr. Dirk Krausse, Esslingen

Zu den bedeutendsten prähistorischen Fundstätten Mitteleuropas zählen die Fürstengräber und Fürstensitze der frühkeltischen Zeit (7. bis 4. Jh. v. Chr.). Insbesondere im Umfeld der Heuneburg sind in den letzten Jahren z. T. spektakuläre Neuentdeckungen gemacht worden. Inzwischen ist klar, dass die Heuneburg nur ein Bestandteil eines viel älteren und größeren Herrschaftsbereichs ist, der aus zahlreichen Bergbefestigungen, Dörfern, Heiligtümern und Gräberfeldern bestand. Der Vortrag zeichnet den Aufstieg und den Untergang dieses Machtzentrums nach. Ausschlaggebend waren dabei die Verkehrswege entlang der Flüsse. Um die Mitte des 5. Jh. v. Chr. wurde die Heuneburg und ihr Umland verlassen und entlang neuer Verkehrswege entstanden neue Machtzentren, darunter auch die monumentale frühkeltische Großbefestigung auf dem Rosenstein und dem Mittelberg bei Heubach.

→ Di / 26. März 2024

Einzigartiger Schmuck – außergewöhnliche Luxusobjekte – Kunstfertigkeiten keltischer Meisterschmiede

Dipl. Rest. Nicole Ebinger, Esslingen

Als Ende 2010 unweit der Heuneburg, im Kreis Sigmaringen an der oberen Donau, die unberaubte Grabkammer einer frühkeltischen Fürstin im Block geborgen wurde, brach eine Sternstunde für die Landesarchäologie an. Die Erforschung des Grabes dieser ungewöhnlichen Dame, die 583 vor Christus in der Donauebene bestattet worden war, erbrachte eine Vielzahl einzigartiger Erzeugnisse des keltischen Kunsthandwerks, darunter filigran verzierten Goldschmuck, kunstvoll gefertigte Bernsteinobjekte und außergewöhnliche Bronzearbeiten.

Die detaillierte archäologische und naturwissenschaftliche Analyse aller Funde des Grabes hat wichtige Erkenntnisse zur Lebenswelt der frühkeltischen Zeit, insbesondere des frühkeltischen Kunsthandwerks, erbracht.



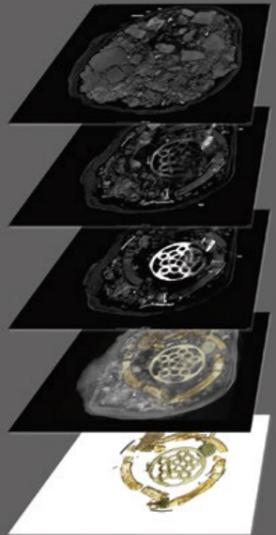
Patrick Wais

DAS FEM FORSCHUNGSINSTITUT IN SCHWÄBISCH GMÜND

Das fem Forschungsinstitut Edelmetalle + Metallchemie in Schwäbisch Gmünd zählt seit seiner Gründung im Jahr 1922 zu den führenden unabhängigen Instituten für die Erforschung, Entwicklung und Analyse von metallischen Werkstoffen und Beschichtungen.

Neben den Aktivitäten in Forschung und Entwicklung sind es aber auch die vielfältigen Mess- und Prüfmethode, mit denen sich das fem in den letzten Jahrzehnten einen Namen gemacht hat. Die Kunden kommen aus Industrie, Wirtschaft, Universitäten, Forschungsinstitutionen und anderen öffentlichen Einrichtungen. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die 3D-Röntgen-Computertomographie (CT): Eine Methode, mit der am fem nicht nur technische Bauteile und Materialien analysiert werden, sondern auch herausragende archäologische Funde.

Mit der CT steht dem fem eine Material-Prüfmethode zur Verfügung, die eine zerstörungsfreie und dreidimensionale Erfassung und Charakterisierung beliebig komplexer Objekte aus allen Werkstoffklassen mit sämtlichen geometrischen und materialbezogenen Strukturen ermöglicht



O1

In den ersten zwei Jahren nach der Anschaffung des Großgeräts trafen Schwerter, Armreifen und Fibeln aus den Lauchheimer Alamannengräbern am fem zur CT-Untersuchung ein; kurze Zeit später folgte dann der fein gearbeitete Goldschmuck aus dem rund 2.600 Jahre alten Grab der sogenannten Keltenfürstin von der Heuneburg. Grund dafür ist die Kooperation mit dem Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, die seit 2010 besteht und 2019 um weitere acht Jahre verlängert wurde. Das Verfahren der dreidimensionalen Röntgen-CT ermöglicht es, Blockbergungen rasch zu analysieren und zu dokumentieren. Die eingegipsten Objekte oder Erdteile, in denen Fundstücke sind oder vermutet werden, können bei der herkömmlichen Freilegung zerstört werden. Im CT hingegen werden die Objekte in ihrer ursprünglichen Position und Abfolge erfasst. Am Ende steht eine präzise dreidimensionale Darstellung der im Block vorhandenen Objekte, ihrer inneren Strukturen und ihrer Materialien. Diese Darstellung liefert zudem Erkenntnisse über die Oberflächenbeschaffenheit von Gegenständen: Selbst Verzierungen, die nur ein schwaches plastisches Profil aufweisen, können am CT problemlos visualisiert werden.

2014 bekam das fem dann den bislang aufregendsten archäologischen Besuch: Die Rede ist vom Löwenmenschen, einer 30 cm großen Figur aus Mammutelfenbein, deren Alter auf 40.000 Jahre geschätzt wird – ein einzigartiges Stück urzeitlicher Handwerkskunst, mit Werkzeugen aus Feuerstein von einem Homo sapiens gekonnt aus dem rechten Stoßzahn eines steinzeitlichen Mammut von der Schwäbischen Alb geschnitzt. Ein Mischwesen – der Kopf einer Raubkatze, der Körper eines Mannes – Mikrometer für Mikrometer durchleuchtet von Röntgenstrahlung mit 300 Kilovolt. Dank der Analyse im CT konnten die Archäologen rund um Dipl.-Rest. Nicole Ebinger vom Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg nicht nur zeigen, dass die Figur falsch zusammengesetzt war, sondern auch weitere 80 Fragmente, die bislang nicht zugeordnet werden konnten, in eines der ältesten Kunstwerke der Menschheit integrieren. Der dreidimensionale Datensatz liefert nicht nur weitere Erkenntnisse über die innere Struktur und den Herstellungsprozess des Objekts, sondern erlaubt auch die Anfertigung musealer Reproduktionen von höchster Qualität.

Führung durch das Forschungsinstitut am 15. April 2024 um 14.00 Uhr

Sie würden gerne erfahren, wie Fassaden aus Aluminium dabei helfen, die Luft in Städten zu reinigen? Warum Calcium nicht nur gut für Zähne und Knochen ist, sondern auch für die Batterien der Zukunft? Wie man aus Kohlendioxid wertvolle Rohstoffe und aus Wasser Energie gewinnt? Und wie die Archäologie dank Röntgenstrahlung zu völlig neuen Erkenntnissen kommt?

Dann besuchen Sie das fem Forschungsinstitut am 15. April 2024 von 14 bis 15 Uhr. Bei der Führung durch die Räumlichkeiten des Gmünder Forschungsinstituts werden Sie erleben, was das fem auszeichnet und an welchen zukunftsweisenden Projekten wir derzeit forschen und arbeiten.

Die Führung ist kostenlos; eine Teilnahme ist nur mit Anmeldung möglich.

Anmeldung per E-Mail bei Katja Baumgärtner unter: k.baumgaertner@fem-online.de

Treffpunkt: Haupteingang Innovationslabor – Neubau

fem Forschungsinstitut, Katharinenstraße 13–17, 73525 Schwäbisch Gmünd



O2

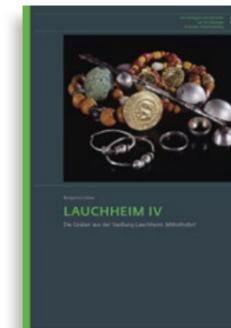
O1

CT-Schichten einer Lauchheimer Blockbergung.

O2

Löwenmensch aus dem Hohlenstein-Stadel.

NEUERSCHEINUNGEN



Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg Bd. 26

Benjamin Höke, unter Mitarbeit von Anna Straeter

Lauchheim IV. Die Gräber aus der Siedlung Lauchheim ‚Mittelhofen‘.

284 Seiten, 29 Abbildungen, 156 Tafeln, 2 Falttafeln

59 €*, ISBN 978-3-7520-0783-1

Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden 2023

In direkter Nachbarschaft des großen, vom späten 5. bis ins späte 7. Jahrhundert belegten Reihengräberfeldes Lauchheim ‚Wasserfurche‘ wurde in den 1990er Jahren das früh- und hochmittelalterliche Siedlungsareal von Mittelhofen großflächig ausgegraben. Am Ende der Merowingerzeit, in den Jahrzehnten um 700 n. Chr., hatte man dort auf den Grundstücken der Gehöfte kleine Separatfriedhöfe für deren Bewohner angelegt.

An der unterschiedlich qualitätvollen Ausstattung der insgesamt 86 Gräber lassen sich Wohlstand und Bedeutung der jeweiligen Gehöfte erkennen. Zu den Highlights der Grabfunde gehören goldene Folienkreuze, aus dem Mittelmeergebiet importiertes Bronzegergeschirr und sogar ein komplettes Bett. Die akribische Dokumentation der zahlreichen organischen Auflagerungen an den Fundstücken gibt Hinweise auf Kleidung und Begräbnisbräuche. Die Gräber von Mittelhofen vermitteln das Bild einer ländlichen Dorfgemeinschaft in einer Umbruchzeit: Christliche Bestattungssymbolik trifft auf Zeugnisse von Waffengewalt, die Repräsentation von gesellschaftlichen Rollen bekommt neue Ausdrucksformen.



Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg Bd.28

Johanna Banck-Burgess, Elena Marinova und Doris Mischka (Hrsg.)

The Significance of Archaeological Textiles. Papers of the international online conference 24th–25th February 2021. THEFBO Volume II.

208 Seiten, 127 Abb., 7 Tabellen

39 €*, ISBN 978-3-7520-0784-8

Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden 2023

Ohne Textilien hätte die neolithische Revolution nicht stattgefunden – viele der in den frühesten landwirtschaftlichen Siedlungen verwendeten Utensilien waren Textilprodukte. Sie waren unverzichtbar für die alltäglichen Aufgaben, die im Rahmen einer sesshaften Lebensweise zu erledigen waren. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt THEFBO beschäftigte sich von 2019 bis 2021 mit dem Thema „Die kulturhistorische Bedeutung des Textilhandwerks der prähistorischen Feuchtbodensiedlungen am Bodensee und in Oberschwaben im Kontext von Anforderungen an textile Objekte und ihre Wahrnehmung“. Band II der THEFBO-Publikationen enthält die (durchgehend englischsprachigen) Beiträge einer Tagung, die vom 24. bis 26. Februar 2021 online stattfand. Er befasst sich mit (vorwiegend technischen) Textilien und Rohstoffen aus dendrologischer, paläobotanischer, textilarchäologischer und kulturgeschichtlicher Perspektive und gibt Einblicke in das breite Spektrum der Textilien in der Vorgeschichte. Die Themen der Beiträge reichen von mesolithischen Baumbastschnüren und Beuteln aus frühneolithischen Brunnen über textile Werkzeuge und Siegelabdrücke aus dem bronzezeitlichen Griechenland bis hin zu Objekten aus Pflanzenfasern und Wolle aus Eisfeldern in den Alpen.



Atlas archäologischer Geländedenkmäler in Baden-Württemberg Band 2 / Heft 28

Christoph Morrissey und Dieter Müller, mit Beiträgen von Christian Bollacher, Rüdiger Krause und André Spatzier

Vor- und Frühgeschichtliche Befestigungen 28.

Wallanlagen im Regierungsbezirk Stuttgart.

2 Bände (Text und Beilagen), 480 Seiten, 479 Abb., 25 Plan-Beilagen im Schuber

120 €*, ISBN 978-3-7520-0790-9

Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden 2023

Das Projekt „Atlas archäologischer Geländedenkmäler in Baden-Württemberg“ wurde 1979 als Bestandteil des Schwerpunktprogrammes für die Landesdenkmalpflege ins Leben gerufen. Im Vordergrund steht dabei die Morphologie archäologischer Geländedenkmäler: Erfassung, Dokumentation (topographische Aufnahme), Deutung und wissenschaftliche Bearbeitung dienen einerseits dem denkmalpflegerischen Schutz, erschließen andererseits die historische Bedeutung dieser zum Teil noch eindrucksvoll erhaltenen Anlagen.

In der vorliegenden Arbeit wurde die vollständige Erfassung aller oberirdisch erhaltenen vor- und frühgeschichtlichen Wallanlagen des Regierungsbezirkes Stuttgart angestrebt. Insgesamt handelt es sich um 54 Objekte, neun davon erstmals vorgestellt, verteilt auf zwölf Stadt- und Landkreise.

Allgemein auswertenden Kapiteln zu Lage, Besonderheiten, Funktion und Zeitstellung folgen im topographischen Abschnitt detaillierte Angaben zu den einzelnen Anlagen: naturräumliche Einordnung, Darstellung bisheriger Forschungen, Beschreibung heute noch erkennbarer Geländeformen sowie deren Bewertung und Einordnung. Zudem werden archäologische Untersuchungen und Funde vorgestellt. Detaillierte topographische Pläne – meist im Maßstab 1:1000 – konnten von 25 Befestigungsanlagen beigefügt werden.

Dem detaillierten Erfassen und Deuten verdankt man eine Reihe von neuen Erkenntnissen, so etwa zu bislang unbekanntem Anlagen wie dem Mühlberg bei Dischingen (Kr. Heidenheim) oder auf dem Wolfersberg bei Stuttgart. Bislang übersehene Befestigungselemente kamen etwa auf dem Lemberg bei Stuttgart-Feuerbach oder dem Ottilienberg bei Eppingen (Kr. Heilbronn) hinzu.

Kartenausschnitte und aussagekräftige Abbildungen erlauben es, die örtlichen Gegebenheiten am Schreibtisch nachvollzuziehen. Darüber hinaus möchte das Werk dazu einladen, die teils außerordentlich eindrucksvollen Denkmäler auch im Gelände aufzusuchen und so Geschichte vor Ort zu erfahren.

* Mitglieder erhalten bei einer Verlagsbestellung einen Rabatt. Bestellungen richten Sie bitte direkt an den Dr. Ludwig Reichert Verlag, Taurnstraße 11, 65199 Wiesbaden, Deutschland.
E-Mail: info@reichert-verlag.de, Telefon: +49 (0)611-946 59 11, Fax: +49 (0)611-46 86 13, www.reichert-verlag.de
Bitte besuchen Sie auch unseren Webshop mit zahlreichen Veröffentlichungen zur Archäologie.



AUSSTELLUNG

AUSGEGRABEN! – RITTER UND BURGEN IM ECHAZTAL

Ort Schlössle,
Griesstraße 24/1, 73793 Pfullingen
www.greifenstein-projekt.de

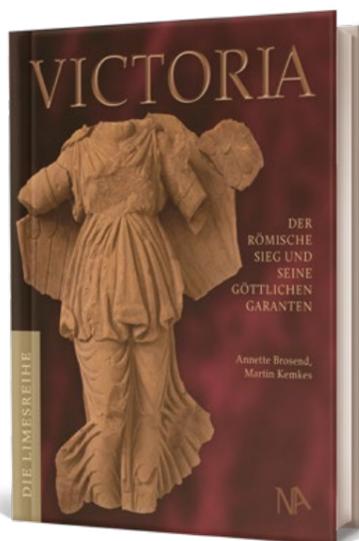
Dauer 15. Juni bis 30. August 2024

→ Öffnungszeiten

Infos zu den aktuellen Öffnungszeiten finden Sie auf unserer Webseite

Die Universität Tübingen erforscht, gemeinsam mit dem Landesamt für Denkmalpflege sowie verschiedenen regionalen Partnern, seit einigen Jahren die Wechselwirkungen zwischen Burg, Adel und Kulturlandschaft am Nordrand der Schwäbischen Alb. Die Ergebnisse der archäologischen Ausgrabungen der letzten Jahre werden 2024 erstmals im Rahmen einer Sonderausstellung im Pfullinger Schlössle (15. Juni bis 30. August) vorgestellt. Geboten wird ein spannender Einblick in den Alltag und das Leben der Burgbewohner des Mittelalters auf der wenig bekannten Burg Stahleck.

Begleitend wird am Wochenende 15. und 16. Juni 2024 ein Auftakt-Event mit einem bunten Begleitprogramm und einem gastronomischen Angebot im Pfullinger Schlösslespark stattfinden. Im Mittelpunkt steht ein „lebendiger“ Einblick in das 13. Jahrhundert durch wissenschaftlich fundierte Geschichtsdarstellungen: Erwartet werden Vertreter ansässiger und angereicherter Adelsfamilien mit Gefolge sowie zahlreiche Handwerker, Händler und sonstige Personen.



Die Limesreihe

Schriften des Limesmuseums Aalen Bd. 65

Annette Brosend, Martin Kemkes

VICTORIA –

Der römische Sieg und seine göttlichen Garanten

96 Seiten, 119 Abbildungen

15 €, ISBN 978-3-96176-239-2

IM WEBSHOP
ERHÄLTlich

Die Göttin Victoria war nach römischer Vorstellung verantwortlich für den mit militärischen Mitteln errungenen Sieg über den Gegner. Ihr Eingreifen und Wohlwollen war Voraussetzung für die Schaffung der Pax Romana, einer mit militärischer Macht durchgesetzten Friedensordnung. Victoria wurde so zusammen mit dem Kriegsgott Mars zum Sinnbild der von den Göttern gewollten Herrschaft Roms über die Welt.



Das Buch gibt, ausgehend von zwei Statuen-Neufunden aus Öhringen, einen Einblick in die römische Siegespropaganda, bei der über Jahrhunderte die immer gleichen Bildtypen als Träger klarer politischer Botschaften Verwendung fanden und so in der ganzen damaligen Welt verstanden wurden.

Auch entlang des Limes waren die Siegesgötter weit verbreitet. Sie finden sich hier aber nicht nur als Zeugnisse der römischen Staats- und Heeresreligion, sondern wurden auch mit einheimisch-keltischen religiösen Vorstellungen verbunden. Die bildlichen Darstellungen und Inschriften, die in diesem Buch erstmals zusammenfassend präsentiert werden, zeigen somit auch ein Götterpaar mit zwei Gesichtern.

Wie erfolgreich die antiken Darstellungen von Victoria und Mars Bild und Botschaft in Einklang brachten und damit zeitlose Symbole schufen, vermittelt der letzte Teil des Buches, der sich mit der Rezeption der römischen Siegesgottheiten von der Renaissance bis ins 20. Jahrhundert beschäftigt.

HINWEISE

Vom **7. bis 14. April 2023** findet eine Exkursion nach Griechenland statt. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite. Bei Interesse sind auch noch kurzfristige Anmeldungen möglich.

Übergabe Leitung Arbeitskreis Archäologie

Die Vortragsreihe in Schwäbisch Gmünd (siehe S. 24) wird vor Ort vom dortigen Arbeitskreis Archäologie organisiert. In Heft 2 des Mitteilungsblattes 2021 haben wir ab S. 11 den Arbeitskreis anlässlich seines 40-jährigen Bestehens vorgestellt und gewürdigt. Zum Jahr 2023 hat Hasso Kaiser die Leitung des Arbeitskreises an Katja Baumgärtner abgegeben. Wir sind Herrn Kaiser für sein langjähriges Engagement sehr dankbar und freuen uns, dass durch die Übergabe an Frau Baumgärtner der Arbeitskreis seine Tätigkeit fortsetzen wird.



TERMINÜBERSICHT

22. Februar 2024	Vortrag J. Schrempp, Stuttgart/Online
24. Februar 2024	Seminar Alt- und Mittelsteinzeit
27. Februar 2024	Vortrag Prof. Krause, Schwäbisch Gmünd
29. Februar 2024	Vortrag Dr. Dürr und Dr. Jäger, Stuttgart/Online
16. März 2024	Archäologie vor Ort, Wallanlagen Stuttgart-Dachswald
21. März 2024	Vortrag Dr. Brather-Walter, Dr. Höke, Stuttgart/Online
26. März 2024	Vortrag Dipl. Rest. Ebinger, Schwäbisch Gmünd
7. April 2024	Beginn Exkursion Griechenland I
11. April 2024	Vortrag Dr. Graenert, Stuttgart/Online
15. April 2024	Führung fem in Schwäbisch Gmünd
19. April 2024	Archäologie vor Ort, Rundwanderung Fleinheim
2. Mai 2024	Vortrag Dr. Scheschkewitz und Prof. Röber, Stuttgart/Online
4. Mai 2024	Tagesexkursion Welterbe des Mittelalters 1.300 Jahre Klosterinsel Reichenau
16. Mai 2024	Archäologie vor Ort, Besichtigung Grabung Ammerbuch Reusten
15. Juni 2024	Jahrestagung Ludwigsburg
5. Juli 2024	Archäologie vor Ort, Der Burgberg bei Oberspeltach
22. Juli 2024	Beginn Lehrgrabung Gruppe 1
5. August 2024	Beginn Lehrgrabung Gruppe 2
19. August 2024	Beginn Lehrgrabung Gruppe 3
21. August 2024	Archäologie vor Ort, Besichtigung der Grabung am Lochenstein
2. Oktober 2024	Beginn Exkursion Kelten diesseits und jenseits der Alpen

IMPRESSUM

ISSN 2940-9675 (Print) ISSN 2940-9683 (Online)

Herausgeber

Gesellschaft für Archäologie in
Württemberg und Hohenzollern e.V.
Berliner Straße 12
73728 Esslingen am Neckar

Layout

siegel konzeption | gestaltung
Liststraße 30, 70180 Stuttgart
www.jochen-siegel.de

Bürozeiten

Mi, Do 9–13:30 Uhr, Fr 9–16:30 Uhr
Telefon 0711-577 44154
Telefax 0711-577 44167
mail@gesellschaft-archaeologie.de
www.gesellschaft-archaeologie.de

Bildnachweise

Titel // Bursenreliquiar von Ennabeuren
(Kirchengemeinde Mutter Maria Heroldstatt-
Ennabeuren)

S. 3 // Fernando Iannone

S. 4–10 // wikicommons, Julian Herzog (1);
Archäologisches Landesmuseum Baden-
Württemberg, Simon Neßler (2); Landesamt
für Denkmalpflege im Regierungspräsidium
Stuttgart (5), Yvonne Mühleis (3,4); Ulmer
Museum / Stadtarchiv Ulm (6); Kirchengemeinde
Mutter Maria Heroldstatt-Ennabeuren (7)

S. 12–14 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart,
Lennart Brandtstätter (1–4)

S. 15–16 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart,
Christoph Steffen, L8122-024-01_20230713-
0213_MG_0213 (1), Gizem Dakmaz (2–4),
Lennart Brandtstätter (5)

S. 17 // Thilo Parg_Wikicommons ,
Thilo Parg; C.Stadler_Bwag

S. 19 // TMBW Raatz

Vorstand

Prof. Dr. Claus Wolf, Vorsitzender
Eva Lederer, Stellvertreterin
Prof. Dr. Martin Bartelheim
Dr. Martin Kemkes
Prof. Dr. Dirk Krausse

Geschäftsführung und Redaktion

Regina Wimmer M.A.,
Franz Hoffmann, Doris Maag

Bankverbindung

BW-Bank Stuttgart
IBAN: DE36 6005 0101 0002 8433 51
BIC: SOLADEST600

S. 20 // Christoph Morrissey; Historische
Planaufnahme (19. Jh.) der Viereckschanze und
der Abschnittsbefestigung „Burg“ bei
Nattheim-Fleinheim (Nach Bittel/Schiek/
Müller 1990, 271 Abb. 165); Landesamt für
Denkmalpflege im Regierungspräsidium
Stuttgart, Luftbild Nr. L6924-001-01_7723-23,
Otto Braasch; wiki commons, Rainer Halama

S. 21 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

S. 22–23 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart,
Yvonne Mühleis (Diersheim, Lauchheim,
Porphyr); Landesmuseum Württemberg,
Hendrik Zwietasch (Schatzfund), Matthias Ohm
(Münzen); Museum Ulm (Goldring)

S. 24 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart,
Markus Binggeli

S. 25–26 // fem; Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

S. 29 // Victor S. Brigola/Fotografie

ANMELDUNG

Bitte nutzen Sie die Onlineformulare auf unserer Webseite oder senden Sie Ihre schriftliche
Anmeldung per Fax 0711-577 441 67 oder per Post an die

Geschäftsstelle der Gesellschaft
für Archäologie in Württemberg
und Hohenzollern e.V.
Berliner Straße 12
73728 Esslingen

Hiermit melde(n) ich /wir mich /uns zur

Jahrestagung /Exkursion I, II oder III am Samstag, 15. Juni 2024 verbindlich an:

- Tagung mit ___ Person(en). Exkursion I mit ___ Person(en).
 Exkursion II mit ___ Person(en). Exkursion III mit ___ Person(en).

Seminar

- Alt- und Mittelsteinzeit am 24. Februar 2024 mit ___ Person(en).

Archäologie vor Ort

16. März 2024 mit ___ Person(en).
 19. April 2024 mit ___ Person(en).
 16. Mai 2024 mit ___ Person(en).
 5. Juli 2024 mit ___ Person(en).
 21. August 2024 mit ___ Person(en).

Lehrgrabung

Althayingen

- Gruppe 1** 22. Juli bis 2. August 2024
 Gruppe 2 5. bis 16. August 2024
 Gruppe 3 19. bis 30. August 2024

Exkursionen 2024

- Kelten diesseits und jenseits der Alpen** 2. bis 6. Oktober 2024 mit ___ Person(en). DZ EZ
 Tagesexkursion Reichenau 4. Mai 2024 mit ___ Person(en).

Name Vorname

Name 2. Person Vorname 2. Person

Straße PLZ / Wohnort

Mitglieds-Nummer Telefon

Notfallansprechpartner und Nummer *(nur bei Reisen)*

Unverträglichkeiten, vegetarisch, vegan *(nur bei Reisen)*

E-Mail Ort / Datum und Unterschrift

Die Daten werden für die Anmeldung zu den diversen Veranstaltungen gespeichert und nach Beendigung der Veranstaltung gelöscht.
Die Mehrtagesfahrten werden durch Heideker Reisen durchgeführt. Falls Sie sich zu einer Reise anmelden, werden die Daten an Heideker
Reisen, Dottinger Straße 55, 72525 Münsingen weitergeleitet. Es gelten die AGBs von Heideker Reisen. Ausführliche Informationen zur
Datenspeicherung finden Sie in der Datenschutzordnung der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. unter
www.gesellschaft-archaeologie.de





**GESELLSCHAFT
FÜR ARCHÄOLOGIE**
in Württemberg und Hohenzollern e.V.

MITGLIEDSCHAFT

Werden Sie Mitglied in der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. und unterstützen Sie damit die Landesarchäologie bei der Erforschung und Erhaltung archäologischer Kulturdenkmale.

Zum Jahresbeitrag von 40 Euro bieten wir unseren Mitgliedern:

- Exkursionen ins In- und Ausland
- Vorträge und Vortragsreihen
- Tagungen zu Themen der Landesarchäologie
- Lehrgrabungen
- Exklusive Vorstellungen von Neufunden, Seminare, Workshops, Werkstattführungen
- Publikationen zur Archäologie in Baden-Württemberg zu vergünstigten Preisen
- 2 mal jährlich „Mitteilungsblatt der Gesellschaft“
- Jahrbuch „Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg“ als Jahresgabe

Bitte senden Sie die **Beitrittserklärung** an:

Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V.,
Berliner Straße 12, 73728 Esslingen, Fax: 0711-577 441 67

Der Beitritt ist auch über die Webseite www.gesellschaft-archaeologie.de möglich.



BEITRITTSERKLÄRUNG

Ja, ich möchte Mitglied bei der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. werden.

Name

Vorname

Straße

PLZ / Wohnort

E-Mail

Geburtstag

Ort / Datum

Unterschrift

Sie erhalten eine schriftliche Bestätigung der Beitrittserklärung zusammen mit Ihrer Mitgliedsnummer.
Erst danach ist der Jahresbeitrag zu begleichen.

Für die Erhebung und Verarbeitung der persönlichen Daten der Mitglieder gilt die Datenschutzordnung der Gesellschaft für Archäologie. Diese finden Sie unter www.gesellschaft-archaeologie.de oder sie kann bei der Geschäftsstelle der Gesellschaft angefordert werden.

Ich stimme der Datenschutzerklärung der Gesellschaft für Archäologie zu.